

III.

Nordamerikanische Reisebilder.

1. Neufundland.

Die Insel Neufundland ist auf der Ost- und Südseite von Sandbänken umgeben, die sich hundertundfünfzig Meilen weit in das Meer hinein erstrecken und wahrscheinlich die Überbleibsel einer bei einer Erderschütterung versunkenen großen Insel sind. Auf diesen Bänken, die sich wie ein flacher Landrücken unter dem Meere ausbreiten und sich der Oberfläche desselben an manchen Stellen bis auf dreißig bis vierzig Fuß nähern, wird der Stockfischfang in solcher Ausdehnung betrieben, daß die Ausbeute sich alljährlich auf mehr als eine Million Centner beläuft. So wichtig aber die Insel für Fischer und Kaufleute ist, so trostlos ist der Aufenthalt auf derselben. Man betrachte nur eins der sogenannten Dörfer an der Küste! Einige niedrige hölzerne Hütten, hier und da zwischen Felsen eingeklemmt und durch einen rauhen Pfad miteinander verbunden; eine kleine einfache Kirche, gleichfalls von Holz, und ein etwas höheres Gebäude, welches mit einem kleinen Kreuz geschmückt ist, nämlich die römisch-katholische Kapelle, das sind die Bestandteile des Dorfes. Keine Blumen, keine Gärten, keine Felder und auch nicht einmal eine Pfarrwohnung, denn der Geistliche kommt aus der Ferne, um des Sonntags einmal Gottesdienst zu halten!

Längs der Küste befinden sich Gestelle, eines über dem andern, getragen von Fichtenstämmen, welche in den Felswänden befestigt sind; auf ihnen werden die eingesalzenen Fische zum trocknen ausgebreitet. Der Duft, den diese Stätten entsenden, ist überaus